

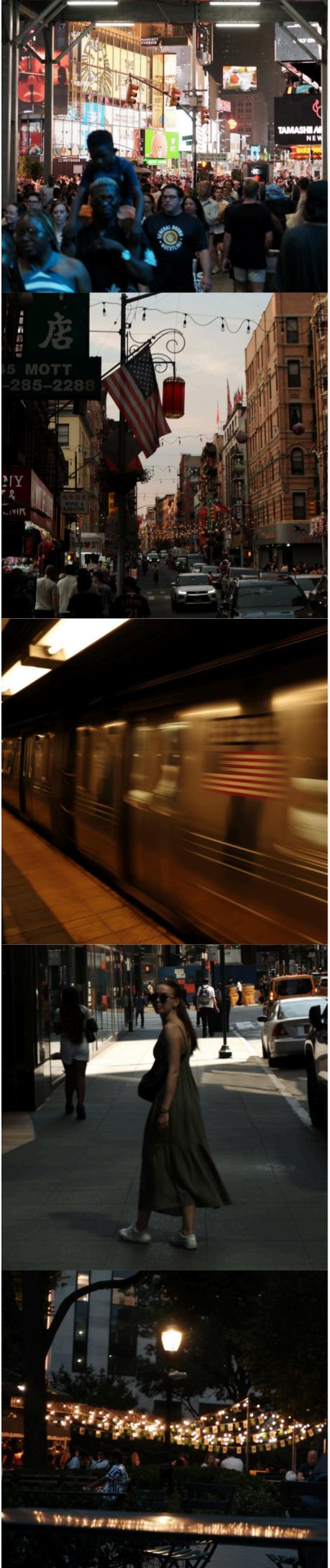
PRAKTIKUM IM RAHMEN DES PROFESSIONAL EXPERIENCE PROGRAMS, ORGANISIERT DURCH CAMPUS OWL

Im August 2024 begann der Bewerbungsprozess für das *Professional Experience Program*, organisiert von Campus OWL. Bis zum Auslandspraktikum im April bis Juli 2024 war es ein langer Weg: Nach der ersten Bewerbung folgte eine weitere Auswahlrunde, gefolgt von einem Interview. Schließlich erhielt ich total aufgereggt die Zusage am Programm teilzunehmen. Obwohl das Praktikum nicht Teil meines Masterstudiums war, entschied ich mich freiwillig dafür und verschob meine Masterarbeit um ein Semester (eine Entscheidung, die ich bis heute nicht bereue). In der Zeit bis zum Praktikumsbeginn stand neben dem regulärem Hochschulsemester viel organisatorisches auf dem Plan, denn ich musste mich nicht nur um einen Praktikumsplatz bewerben, sondern auch für das J1-Visum. Vor allem die Unterstützung durch Katja Simons, die Leiterin von Campus OWL war sehr wertvoll, die mir während des gesamten Prozesses zur Seite stand. Kurz vor Weihnachten erhielt ich dann die Zusage vom Landschaftsarchitekturbüro *Dirtworks Landscape Architecture P.C.*

Anschließend begann die Suche nach einer Wohnung in New York – eine Aufgabe, die sich als sehr schwierig herausstellte. Die Wohnungssuche in der Stadt ist kostenintensiv und es ist ratsam, die Wohnungsanzeigen sehr gründlich zu prüfen (um nicht auf scams hereinzufallen – davon gibt es leider viele!). Mieten starten erfahrungsgemäß, je nachdem in welchem Stadtteil man sich auf die Suche begibt, bei ungefähr 1.500 Dollar im Monat. Man sollte sich auf jeden Fall über Stipendien informieren, die einen finanziell unterstützen können. Ich bin dankbar, dass mir das *Promos-Stipendium der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe* mein Budget in den USA etwas erleichtert hat.

Mitte April ging es dann endlich los. Es war nicht mein erstes Mal New York, sodass ich ungefähr wusste, was mich erwartet. Trotzdem war die Aufregung groß. Die erste Woche war eine Seminarwoche, organisiert von Campus OWL, mit spannenden Workshops und Seminaren über die amerikanische Arbeitskultur und die Weiterentwicklung der eigenen Fähigkeiten. Diese bereitete mich optimal auf den Arbeitsalltag und die kulturellen Besonderheiten in den USA vor, was den Einstieg deutlich erleichtert hat.

Ende April begann dann mein Praktikum mitten in Manhattan. Ab dem ersten Tag wurde ich in das Team integriert und hatte die Möglichkeit, an unterschiedlichen spannenden Projekten mitzuwirken. Eine der wichtigsten Erkenntnisse für mich war, wie schnell die Dinge in diesem Bereich vorangehen, die Kreativität in den Brainstorming-Sitzungen und der Wille, Ideen in die Realität umzusetzen.



In den USA gibt es kein „das ist nicht möglich“ – der Fokus liegt immer darauf, einen Weg zu finden Dinge zu verwirklichen.

Der typische Arbeitstag in New York beginnt etwas später, meistens gegen 9 Uhr, und dauert bis 5 oder 6 Uhr – ein klassischer 9-to-5-Arbeitstag. Da das Büro in der Nähe vom Port Authority lag und ich in Hell's Kitchen wohnte, konnte ich glücklicherweise jeden Tag zu Fuß zur Arbeit gehen. Nach der Arbeit nutzte ich fast täglich die Gelegenheit, noch ein bisschen durch Manhattan zu schlendern. Oft führte mich mein Weg den Broadway hinunter zum Madison Square oder Washington Square Park. Besonders während der Hitze in den Sommermonaten hielt ich mich immer gerne in den verschiedenen Parks der Stadt auf. Der Bryant Park wurde dabei zu einem meiner Lieblingsorte – besonders mittwochs, wenn dort Yoga-Sessions (mit über 200 Menschen!) stattfanden.

Die Wohnung in Hells Kitchen unweit vom Times Square teilte ich mir mit drei anderen Mitbewohnern. Das Zusammenleben in der WG war unkompliziert und machte den Aufenthalt in der großen Stadt noch angenehmer. An den Wochenenden und in meiner Freizeit war ich eigentlich ständig unterwegs, denn in New York gibt es einfach so viel zu entdecken! Broadway-Shows, die Jimmy Fallon Late Night Show, Outdoor-Kino, Rooftop-Party, und und und. Ein spontaner Kurztrip nach Chicago und Florida, von wo aus ich remote arbeiten konnte, machten die Zeit neben dem spannendem Praktikum unvergesslich!!!

Besonders hilfreich war die „NYC for free“ Seite auf Instagram. Dort findet man immer coole Aktivitäten ohne viel Geld auszugeben zu müssen und die Lebenshaltungskosten in einer teuren Stadt wie NYC etwas reduzieren zu können. Empfehlenswert ist ebenfalls sich die New York Public Library Karte zu beantragen, die man als NYC Resident erhält. Über den culture pass, der in dem Bibliotheksausweis enthalten ist, erhält man nämlich kostenlosen Zugang zu zahlreichen Museen und Ausstellungen.

New York ist eine sehr lebendige, chaotische, besondere, faszinierende, bunte und facettenreiche Stadt, die viele Eindrücke bietet!

**Das Praktikum hat mir ermöglicht, in einer dynamischen Umgebung zu arbeiten und wertvolle Erfahrungen zu sammeln.
Der Aufwand, der mit der Bewerbung und den organisatorischen Vorbereitungen verbunden war hat sich mehr als gelohnt.**

Ich würde das Praktikum in NYC jederzeit wieder machen (bzw. mich wieder beim PEP bewerben) und kann es auf jedem weiter empfehlen.